

POSTULAT von Jeannette Büsser (Grüne, Horgen), Michael Bänninger (EVP, Winterthur), Nicole Wyss (AL, Zürich), Josef Widler (Die Mitte, Zürich), Pia Ackermann (SP, Zürich) und Claudia Hollenstein (GLP, Meilen)

Betreffend Entlastung von Arztpraxen durch interprofessionelle Zusammenarbeit mit der Sozialen Arbeit

Der Regierungsrat wird beauftragt, die bestehenden Pilotprojekte zum Thema «Soziale Arbeit in Arztpraxen» zu evaluieren und entsprechende Umsetzungsmöglichkeiten inkl. Finanzierungsvarianten innerhalb des Kantons Zürich zu prüfen. Er wird zudem aufgefordert, anhand der Ergebnisse und seinen Einschätzungen einen Umsetzungsvorschlag für ein eigenes Pilotprojekt auszuarbeiten.

Begründung:

Der Mangel an Hausärztinnen und Hausärzte wird in den nächsten Jahren in besorgniserregender Weise zunehmen. Darum wird der Druck auf die bestehenden Arztpraxen weiter ansteigen. Einige Pilotprojekte in anderen Kantonen zeigen, dass die Soziale Arbeit nicht nur in stationären Einrichtungen, sondern auch in ambulanten Arztpraxen eine wichtige Funktion einnehmen und damit zur Entlastung von Hausärztinnen und Hausärzte beitragen kann. Zudem haben die Gemeinden ein grosses Interesse, dass ihre Einwohner_innen integriert und koordiniert versorgt werden.

Die Sozialberatung direkt in der Arztpraxis unterstützt den Genesungsprozess, steigert die Gesundheitskompetenz und die Adhärenz von Patient_innen. Angehörige und Arbeitgeber können ebenfalls miteinbezogen, beraten und unterstützt werden. Die Qualität und die Effizienz der Gesundheitsversorgung können durch diese Massnahmen erhöht und Kosten, welche aufgrund von Arbeitsunfähigkeit entstehen, reduziert werden. Das biopsychosoziale Gesundheitsmodell (Engel, 1977) ist seit Jahrzehnten, insbesondere in der stationären Versorgung, etabliert. Die Gesundheitsförderung Schweiz finanziert das Projekt «Sozialberatung direkt in der Arztpraxis (SBDA)» (Laufzeit 01.01.2023 bis 31.12.2026) mit. Es wird informiert, dass die Erkenntnisse aus dem vierjährigen Projekt der Öffentlichkeit zur Multiplikation in anderen Regionen zur Verfügung gestellt werden.

Das Postulat KR-Nr. 60/2023 Pilotprojekt «Gesundheitszentrum Plus» fordert ebenfalls eine interprofessionelle Grundversorgungsstruktur und eine intensive Koordination. Ein entsprechender Umsetzungsvorschlag zur Entlastung der Hausärztinnen und Hausärzte soll allfällige Synergien mit dem erwähnten Vorstoss nutzen.

Ein nachhaltiges Finanzierungsmodell müsste geschaffen werden. Bestätigen sich die Ergebnisse aus den laufenden Projekten, kann mit einer mindestens gesamtgesellschaftlichen Kostenneutralität gerechnet werden. Höhere Gesundheitskompetenz führt zu weniger Notfallbehandlungen und stationären Aufenthalten.

Jeannette Büsser
Michael Bänninger
Nicole Wyss
Josef Widler
Pia Ackermann
Claudia Hollenstein